

## Von Komplimenten, ihren Erwidern und Gefühlen sozialer Verbundenheit: Ein Beispiel zur Integration von Sprechakten im DaF-Unterricht

Komplimente und ihre Erwidern sind soziale Handlungen, die Höflichkeitsnormen und Solidarität zwischen Sprechenden ausdrücken. Sie werden von Interaktoren formuliert, die sich unterschiedlicher Erwidernsstrategien, entsprechend der sprachlich-kulturellen Prägung, bedienen. Ein Wissensmangel über bevorzugte Strategien führt zu kulturellen Missverständnissen und Gefühlen sozialer Entfremdung. Dieser Beitrag bietet daher eine Didaktisierung von Kompliment/erwidern im fortgeschrittenen DaF-Anfängerkurs. Die Unterrichtseinheit basiert auf konversationsanalytischer Forschung mit dem Ziel der Interaktionskompetenz, die Lernenden dabei hilft, kulturell adäquate Komplimentreaktionen zu benutzen, um sich aktiv an Konversationen in der Zielsprachenkultur zu beteiligen und somit positive Gefühle der Wertschätzung und soziale Harmonie hervorzurufen.

**Schlüsselwörter:** Komplimente, Komplimentantworten, Unterricht, Interaktion, Konversationsanalyse

### On Compliments, Good Vibes and Solidarity: An Example of Integrating Speech Acts into German Language Teaching

Compliments and compliment responses are social actions that reflect norms of politeness and solidarity among speakers. These compliment/responses are negotiated among interactants who employ varying response strategies in different language/culture environments. A lack of knowledge about preferred strategies may cause cultural misunderstandings and feelings of disconnectedness. This article provides a concrete plan for implementing a lesson on compliment/responses in advanced beginning German language courses. The lesson plan is informed by conversation analytical research and pursues a teaching approach that nurtures interactional competence for enabling students to utilize culturally appropriate response strategies to actively engage with speakers of the target culture, creating positive feelings of appreciation and social harmony.

**Keywords:** compliments, compliment responses, teaching, interaction, conversation analysis

**Author:** Berit Jany, University of Colorado, 1505 Pleasant Str., Boulder, CO 80309, U.S.A., e-mail: [beritjany@colorado.edu](mailto:beritjany@colorado.edu)

**Received:** 15.10.2019

**Accepted:** 29.11.2019

Komplimente sind Öl im sozialen Räderwerk, d. h. sie fungieren als positive Höflichkeitsstrategien, Maßnahmen zur Respektbezeugung und Sympathiebekundung und sind ein gängiges Mittel, um Gefühle sozialer Verbundenheit und Solidarität hervorzurufen. Mit der Komplimentäußerung wird zunächst ein positives Gefühl seitens der Sprechenden Person ausgedrückt. Diese gibt eine ihrer subjektiven Wertvorstellung angemessene Bewertung eines Aspekts ab, meist sich beziehend auf eine Äußerlichkeit

oder eine Leistung der adressierten Person, welche positive Emotionen entwickelt, weil sie sich in ihrer Äußerlichkeit oder mit der vollbrachten Leistung bestätigt fühlt. Darüber hinaus drückt die von der Sprechenden Person bekundete Anteilnahme einen von beiden geteilten Geschmack oder ein ähnliches Interesse aus, womit eine soziale Verbundenheit zwischen den Individuen geschaffen wird – es entsteht eine Art solidarische Wirkung und ist, nach Duttlinger, für die Schaffung sozialer Harmonie unabdingbar (1999: 28).

Mit dem initialisierenden Akt – der Komplimentformulierung allein – und deren sympathisierenden Funktion ist die Sprechhandlung keineswegs abgeschlossen, denn eine Komplimenteinheit ist ein interaktiver Prozess, der neben der Komplimentvergabe den respondierenden Teilakt der Komplimenterwiderung nach sich zieht. Die Definition des Kompliments als Ergebnis eines supportiven Sprechaktes, der darauf abzielt, die Beziehung zwischen Interaktanten zu stärken, wird mit der Erwiderung auf einen zweiten Teil erweitert, der sequentiell und inhaltlich vom initialisierenden Teil abhängig ist (Bonacchi 2011: 40, Pomeranz 1978: 82). In der Dialoganalyse spricht man auch von einem Nachbarschaftspaar (*adjacency pair*), mit dem eine Dialogeinheit durch Kompliment und Erwiderung geschaffen wird (Herbert 1989: 5).

Im Bereich der Komplimenterwiderung bzw. der Reaktion auf anerkennende Äußerungen existiert eine scheinbar große Variation. Das Reaktionsverhalten auf Komplimente zeigt noch deutlicher als Komplimente selbst kulturelle Konventionen. In den Erwiderungsstrategien, von Pomeranz in eine kategoriale Dreiteilung gebracht – bestehend aus a) Annahme, b) Ablehnung und c) Lösung von divergierenden Zwängen der Vermeidung von Eigenlob und Übereinstimmung mit KomplimentgeberIn – lassen sich präskriptive soziale Normen der jeweiligen Kultur ableiten (1978: 106). Jedoch können mit kulturell unterschiedlichen Inhalten und Äußerungsformen sowie konventionalisierten Erwiderungsstrategien die durch Komplimente auszulösenden positiven Gefühle der Anerkennung und Solidarität schnell in Missverständnisse, Verwirrung und negative Aufregung umschlagen, wenn die Reaktion auf ein Kompliment entgegen soziopragmatischer Normen abläuft.

Um Misskommunikation zu vermeiden und als Nicht-MuttersprachlerIn im Zielsprachenland eine Sprechhandlung wie die des Komplimentdialogs erfolgreich auszuführen, sollte man über ein fundiertes Wissen zum Komplimentverhalten der jeweiligen Sprachgemeinschaft, d. h. über pragmalinguistische Kompetenz verfügen, mit deren Hilfe man sowohl als Komplimentformulierende als auch Komplimentreagierende Person Wortwahl, Satzstruktur, Stellung im Gespräch entsprechend wählt, um sprachlich-kulturell adäquat zu agieren und interagieren. Jedoch werden soziopragmatische Aspekte nicht selten als zu komplex abgewiesen und vom DaF-Unterricht ausgeschlossen. Dabei eröffnen gerade soziopragmatische Einheiten Möglichkeiten für Deutschlernende, sich intensiv an sozialer Interaktion in der Zielsprachenkultur zu beteiligen und im speziellen Fall von Komplimenten und ihren Erwiderungen positive Gefühle bei

sich selbst und den Personen gegenüber hervorzurufen und sich als Teil eines sozialen Verbunds zu etablieren. Im modernen DaF-Unterricht, der darauf zielt, Lernende als kompetente Deutschsprechende zu schulen, sollte sozio-kulturelles Verständnis nicht nur in Form von Wörtern und Texten, sondern auch in (non)verbaler Interaktion angeboten werden. Kulturelle Besonderheiten sind gerade auch in Gesprächsstrukturen feststellbar und somit ist es Aufgabe des DaF-Unterrichts systematische und fundierte Anleitung zu dem Interaktionsverhalten zu vermitteln, mit welchem die deutsche Sprachkultur sich von anderen Kulturen unterscheidet. Ausgehend von der gegenwärtigen Forschung und mit einem konversationsanalytischen Ansatz wird im folgenden Beitrag das Thema Komplimentverhalten didaktisch aufbereitet, um Lernende über strategiepräferentielle Aspekte von Komplimenterwidierungen in der deutschen Sprache aufzuklären und ihnen dabei zu helfen, diese produktiv und den soziokulturellen Normen angebracht anzuwenden.

### 1. Komplimenterwidierungen als Forschungsgegenstand

Aufgrund ihres besonderen Stellenwerts innerhalb der Höflichkeitsforschung und ihrer scheinbar universellen Anwendung sind Komplimente/erwidierungen ein beliebter Gegenstand linguistischer Untersuchungen. Es gibt eine Vielzahl von pragmatischen und kulturvergleichenden Studien zum Thema Komplimente, die nicht nur das sprachliche Verhalten analysieren, sondern durch kontrastive Untersuchung auch entsprechende Orientierung im Bereich soziopragmatische Anwendung für Sprachlernende bieten (Probst 2003, Mironovschi 2008, Mulo Farenkia 2004). Für Germanistiklehrende in Ländern mit Englisch als Muttersprache sind im Besonderen Studien relevant, die das Erwiderverhalten der zwei Sprachkulturen vergleichen, u. a. Schneider & Schneider (2000), eine Untersuchung von Erwidierungsstrategien bei deutschen, US-amerikanischen und irischen Studierenden; Nixdorf (2002) mit einer kontrastivpragmatischen, geschlechtsspezifischen Arbeit zu Erwidierungen im Deutschen und Englischen; und Werthwein (2008), mit einer vergleichenden Untersuchung zu Komplimentreaktionen im Englischen und Deutschen.

Während sich diese drei Studien auf Diskursergänzungsbögen beziehen, verfolgt Golato (2005) mit ihrer Arbeit zu Komplimenterwidierungen im Deutschen einen konversationsanalytischen Ansatz. Der Fokus auf empirische Untersuchung von natürlich auftretenden Konversationen (nicht von Probanden in Fragebögen verfassten Reaktionen) wird in ihrer Studie ersichtlich, die die Diskrepanz zwischen vermeintlicher und eigentlicher Sprachproduktion verdeutlicht, welche in den anderen und neueren Studien nicht gegeben ist, da diese nur auf Diskursergänzungsbögen basieren. Als Teil der durchgeführten Untersuchung nahm Golato MuttersprachlerInnen in Alltagskonversationen auf, filterte Komplimentsequenzen heraus und gab diese Komplimentsituationen eben den SprecherInnen in Form von Diskursergänzungsbögen mit der Anfrage, ihre Komplimentreaktionen aufzuschreiben. Beim Vergleich der im Gespräch

tatsächlich geäußerten Antworten mit den auf Papier formulierten Reaktionen ergaben sich große Unterschiede, woran zu erkennen ist, dass sich Sprechende nicht immer ihres eigentlichen Interaktionsverhaltens gewahr sind (2005: 21).

Golatos konversationsanalytischer Ansatz ermöglicht ihr somit, deutsche Erwidierungsstrategien in natürlichen Gesprächssequenzen zu erfassen, zu kategorisieren und mit Pomerantz' amerikanischen Ergebnissen zu kontrastieren (siehe Anh. 1). Obwohl weder Golatos Studie noch andere linguistische Forschungsarbeiten zur Kompliment-erwidigung sich explizit mit der praktischen Umsetzung dieses soziopragmatischen Aspektes im DaF-Unterricht befassen, stellt Golatos Auflistung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen der US-amerikanischen und deutschen Komplimentkultur einen optimalen Ausgangspunkt für die Ausarbeitung einer Unterrichtseinheit dar, die als Lernziel eine Befähigung der Lernenden verfolgt, den sprachlichen Akt der Komplimentgebung und -erwidigung kulturell adäquat zu realisieren.

## 2. Ausgangssituation und Ansätze zur Didaktisierung

Die im folgenden vorgestellte Unterrichtseinheit zur Kompliment(erwidigungs)handlung wurde für DaF-Lernende einer staatlichen Universität im Westen der USA konzipiert und durchgeführt. Der Sprachunterricht verfolgt in diesem Deutschprogramm einen kommunikativen Ansatz, der Lernende befähigt, Sprachfertigkeiten in einem authentischen Kontext zu entwickeln und diese für kulturell angemessene Kommunikation auf Deutsch anzuwenden, meist mit dem konkreten Ziel eines Auslandsaufenthaltes innerhalb der Studienzeit. Der DaF-Unterricht des dritten Semesters verwendet – wie auch in den vorangegangenen Stufen – das Lehrwerk *Berliner Platz Neu II*, in dem im 19. Kapitel Aussehen/Charakterbeschreibungen thematisiert werden und dabei eine kurze Einführung in Komplimentformulierung vorgenommen wird. In Aufgabe 7 werden Lernende aufgefordert, vorgegebene Komplimente wie z. B. „Ist die Brille neu? Sieht super aus“ und „Der Rock sieht toll aus. Er steht dir perfekt.“ zwei abgebildeten Personen – Mann mit Brille, Frau mit Rock – zuzuordnen (Lemcke et al 2010: 85). Obwohl das Lehrwerk mit dieser Aufgabenstellung einen Schritt in Richtung soziopragmatisches Verständnis in Bezug auf Komplimenthandlungen macht, werden bei den vorgegebenen Beispielen weder für die deutsche Alltagssprache typische Intensivierungspartikel verwendet, noch wird den Lernenden die Möglichkeit geboten, auf Komplimente entsprechend zu reagieren. Bei Sprechaufnahmen der kommunikativen Anwendung dieses Themas auf Voice Thread (einer Art kollaborative online Plattform mit Audio und Video Aufnahmefunktion, die die Lernenden des dritten Semesters 2017 bei mündlichen Hausaufgaben und Rollenspielen verwendeten) wurden in den Konversationen der Lernenden Defizite bezüglich initialisierenden sowie respondierenden Aktes wahrnehmbar. Studierende verwendeten in ihren Kompliment-erwidigungen oft phrasenhafte Strukturen aus der englischen Muttersprache und dem im Deutschen nicht geläufigen appreciation token „danke“. Die Lernenden betrieben negativen prag-

matischen Transfer, indem sie die, wie von Manes&Wolfson bereits 1981 untersuchte, routinierte Vergabe von und Reaktion auf Komplimente in die Zielsprache übertragen, ohne zu wissen, dass Komplimenterwidern mit „danke“ im Deutschen äußerst untypisch sind (116–121).

Zur Förderung der pragmatischen Fähigkeiten der Lernenden wird daher eine Unterrichtseinheit erstellt, die ihnen helfen soll, sich deutscher Erwidernsstrategien gewahr zu werden und diese in produktiver Weise im eigenen Zielsprachgebrauch zu integrieren.

Zwei Grundideen, die in die Gestaltung der Unterrichtseinheit einfließen, beziehen sich auf die Wahl des pragmatisch-authentischen Materials und der Frage nach impliziter/expliciter Unterrichtsweise. Wie von Huth/Taleghani-Nikazm erwähnt, verwenden Lehrwerke/-kräfte oft Sprechhandlungen, die nicht auf natürlich stattfindenden Konversationen basieren, sondern nach Modellen von soziopragmatischen Normen aus muttersprachlicher Intuition abgeleitet werden und daher weniger auf die Fähigkeit der Lernenden abzielen, soziopragmatisches Wissen in tatsächlich vorkommenden Gesprächssituationen anzuwenden (2006: 54). Zur Gewährleistung authentischen Materials bietet Golatos konversationsanalytische Studie Erwidernsstrategien, die natürliche soziale Interaktionen widerspiegeln und Möglichkeiten bieten, diese soziopragmatischen Normen in produktiver Weise im eigenen Zielsprachgebrauch zu integrieren. Bei der Vermittlung dieses pragmatischen Inhalts ist es wichtig, Lernende nicht nur mit den Gesprächshandlungen in Kontakt zu bringen und sie implizit einzuführen. Vielmehr ist es Aufgabe der lehrenden Person, Studierende systematisch zum Thema hinzuführen und – wie Betz/Huth verdeutlichen – die pragmatischen Lernziele explizit anzusprechen, da kulturell variierende Gesprächsverlaufsstrukturen von Lernenden meist nicht wahrgenommen oder korrekt interpretiert werden (2014: 149).

### 3. Konkrete Umsetzung im DaF-Unterricht

Als Vorlage der Unterrichtsabfolge dient Barraja-Rohans aufgestelltes Schema zur Strukturierung interkulturellen Lehrens.

Unterrichtsphasen nach Barraja-Rohan (2011: 488)
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Reflektion über Funktionsweise von Sprache</li> <li>2. kontrastive Analyse von L1 und L2 Strukturen mit bestimmtem Lernziel</li> <li>3. Analyse von L2 Strukturen basierend auf authentischen Gesprächsvorlagen</li> <li>4. Übung dieser Strukturen in geschriebener und mündlicher Form</li> <li>5. translinguale / interkulturelle Diskussion und Reflektion</li> </ol>

Das Schema ermöglicht sowohl das Entdecken von soziopragmatischen Strukturen anhand authentischer Materialien als auch die explizite Klärung und systematische Anwendung der Sprechhandlungen.

Als Hinführung zum Thema erhalten die Lernenden visuelles Input (Anh. 2) und diskutieren die Aussagen sowie die Absicht des Aushangs. Schnell erkennen sie, dass die auf den Abrissstreifen vermerkten Aussagen Komplimente sind. Spezifische Diskussionsfragen, z. B. „Wann haben Sie das letzte Mal ein Kompliment erhalten / gemacht“ oder „Wer macht wem und wie oft Komplimente in Ihrer Kultur?“ helfen zur Aktivierung von Vorwissen und Reflektion eigener Komplimentpraktiken. Darüber hinaus können Fragen zur Reaktion auf die im Aushang vorgegebenen Komplimente eine Diskussion über Sprache als Handlung anregen. Lernende brainstormen über andere Handlungen, die von Sprache initiiert werden, z. B. Begrüßen, Entschuldigen, Bitten, etc. und erkennen, dass diese Sprechakte jeweils in Paarsequenzen auftreten, d. h. Lernenden wird bewusst gemacht, dass jede Interaktion einem grundlegenden Ordnungsprinzip unterliegt. Das Wissen über das System von Sprecherwechsel ermöglicht ihnen, den Redebeitrag von KonversationspartnerInnen vorauszusehen und entsprechend zu interpretieren.

Nach der einführenden Diskussion zu Sprechakten befassen sich die Lernenden mit konkreten Komplimentbeispielen. Trotz eines expliziten Vermittelns der Sprechhandlung des Komplimentgebens und -erwiderns sowie der von Barraja-Rohans vorgegebenen kontrastiven Analyse ist es möglich, den Lernenden eine einleitende Erfahrung zu bieten, in der sie die strategiepräferentiellen Aspekte des Sprechaktes selbst entdecken. Dazu werden zunächst Komplimentformulierungen mit Hilfe einer auf Inhalt fokussierten Aufgabe vorgestellt.

1. Das ist aber ein tolles Foto.

2. Deine Mütze ist echt cool.

3. Du sprichst ja voll gut Deutsch.

4. Deine Schuhe sind ja endgeil.

5. Man, hast du eine so schöne Stimme.

6. Mensch, die Torte schmeckt aber lecker.

Abb. 1. Zuordnungsaufgabe Komplimente und Bilder, erstellt von der Autorin

Nach Zuordnung der Komplimente mit entsprechendem Bildmaterial leitet die lehrende Person die Aufmerksamkeit der Lernenden auf die Intensivierungspartikel und erläutert ihre Wirkung, gegebenenfalls wird eine Aufgabe zum Training der Intensi-

vierungspartikel hinzugefügt. Als produktive Weiterführung werden Lernende aufgefordert, angeleitet oder selbstständig Komplimente zu den vom visuellen Material vorgegebenen Kontexten zu formulieren.



Abb. 2. Visueller Anreiz zur eigenständigen Formulierung von Komplimenten

Nach der Übung und Anwendung der Komplimentformulierungen werden die Lernenden befragt, wie sie sprachlich auf Komplimente reagieren würden. Aufgrund ihrer meist amerikanischen L1 Prägung und dem begrenzten Vokabular schlagen die Lernenden oft ein kurzes „danke“ vor und verdeutlichen sich dabei ihre soziopragmatische Präposition. Daraufhin erhalten sie eine Liste an Komplimenterwidern, welche aus Golatos Studie übernommen wurde, allerdings nicht in der von Schegloff aufgestellten konversationsanalytischen Transkriptionsform, da diese ablenkend auf Studierende wirkt. Anstelle dessen sind die Erwidern der gängigen Schreibregel und den Komplimentinhalten der Beispiele angepasst. Bei einem ersten (kontrastiven) Vergleich präferierter Erwidern im Englischen mit den vorgegebenen deutschen Erwidern bemerken Lernende, dass die kurze „danke“-Form im Deutschen nicht angegeben ist. Als Leseverständnisübung sortieren die Lernenden Komplimente mit Erwidern und klären Fragen zum Inhalt der Reaktionen.

Danach werden sie aufgefordert, die in den Beispielen vorkommenden Erwidernstrategien den von Golato aufgestellten Kategorien zuzuordnen, welche von der lehrenden Person eingeführt und erklärt wurden. Die gewählten Kategorien treten bei Golatos Studie mit erhöhter Häufigkeit auf und sorgen in einigen Beispielen von Konversationen zwischen deutschen und amerikanischen MuttersprachlerInnen für Missverständnisse (174–77, 198–99). Lernende erhalten hierfür eine Liste von Strategien (auf Englisch, Anh. 3), die es ihnen ermöglicht, explizit über Erwidernstrukturen

unterrichtet zu werden und die Beispiele – in der von Barraja-Rohan vorgeschlagenen analytischen Phase – zu untersuchen und einzuordnen. Im Anschluss dazu erhalten sie weitere Komplimentbeispiele und formulieren Erwidern, bei denen sie von der Liste an Strategien wählen. Als fortführende produktive Aufgabe schreiben Lernende Komplimente an mehrere KommilitonInnen auf Haftnotizzettel und kleben diese auf den Rücken der jeweiligen Person. Diese Tätigkeit sorgt zum einen dafür, dass alle Lernenden durch die Anhäufung von Nettigkeiten positive Gefühle, Anerkennung und soziale Verbundenheit im Klassenverband spüren. Zum anderen bieten die persönlichen Komplimente Möglichkeiten der Anwendung von Erwidernsstrategien. Lernende suchen sich ein oder zwei Komplimente aus und reagieren mündlich auf das Kompliment. Alternativ kann diese Aktivität komplett mündlich durchgeführt werden, in einer Art *walkabout activity*, in der Lernende im Raum umhergehen und vorgefertigte oder selbst formulierte Komplimente anderen KommilitonInnen übermitteln und entsprechend darauf reagieren.

**WELCHE ANTWORT PASST?**

<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Das ist aber ein tolles Foto.</b></li> <li>2. <b>Deine Mütze ist echt cool.</b></li> <li>3. <b>Du sprichst ja voll gut Deutsch.</b></li> <li>4. <b>Deine Schuhe sind ja endgeil.</b></li> <li>5. <b>Man, hast du eine so schöne Stimme.</b></li> <li>6. <b>Mensch, die Torte schmeckt aber lecker.</b></li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>a) <b>Ja, sind ganz okay.</b></li> <li>b) <b>Ja, ich weiss ;)</b></li> <li>c) <b>Toll, nicht? Habe ich mit meinem Handy aufgenommen.</b></li> <li>d) <b>Schmeckt gut, nicht wahr?</b></li> <li>e) <b>Naja, könnte besser sein; hab kaum Zeit zum Vokabeln lernen.</b></li> <li>f) <b>Ach, jetzt übertreibst du aber. So gut kann ich gar nicht singen.</b></li> </ol>
--	--

Abb. 3. Zuordnungsaufgabe Komplimente und Erwidern

Nach dem schriftlichen bzw. mündlichen Training der pragmatischen Strukturen wird der von Barraja-Rohan letzttaufgeführte Schritt der interkulturellen Diskussion ebenfalls eingearbeitet, indem Lernende die deutschen Erwidernsstrategien zusammenfassen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer Muttersprachenkultur erörtern. Der interkulturelle Vergleich von Interaktionsstrukturen bietet Diskussionsansätze zu sozialen Normen, die durch Aspekte wie Verpflichtung der Übereinstimmung mit Komplimentgebenden und Vermeidung von Eigenlob ableitbar sind. Lernende werden angeregt, darüber zu reflektieren, welche Bedeutung die Differenzen von Sprechpraktiken unterschiedlicher Kulturen haben und wie man mit dem Gefühl der Fremdartigkeit umgeht, welches beim Praktizieren des von der Zielsprache pragma-



tisch angepassten Verhaltens auftritt. Wichtig bei der Diskussion um Interaktionsstrukturen ist der Hinweis, dass Sprechhandlungsmuster keineswegs feststehende Regeln sind – anders als syntaktische oder morphologische Gesetzmäßigkeiten – und dass sie auch kein Garant für kommunikativen Erfolg darstellen. Vielmehr dient die Vermittlung der Erwidierungsstrategien als Möglichkeit, die Lernenden mit unterschiedlichen Reaktionen vertraut zu machen, auf die sie in Interaktion mit der Zielsprache stoßen und aus denen sie informiert und selbständig wählen können, wenn sie sich in Sprechsituationen befinden, in denen es einer solchen Reaktion bedarf.

#### 4. Schlussbemerkungen

Nach der Implimentierung der Stundeneinheit zu Komplimenterwidierungsstrategien (im Frühjahr 2018) sind zwei entscheidende Unterschiede zu vorherigen Sprachaufnahmen der kommunikativen Anwendungsphase erkennbar. Lernende meiden den appreciation token „danke“ und machen stattdessen Gebrauch von unterschiedlichen Strategien, teilweise solchen, die in der englischen Sprache nicht geläufig sind, wie z. B. Abwägung + Zustimmung + Bestätigungsanfrage.

Neben der pragmatisch reflektierten Wahl der Komplimenterwidierungen wurde Lernenden in der Stundeneinheit eigenes und anderes Sprachverhalten bewusst. Der Unterricht dieses Interaktionsaspekts vermittelte ihnen, dass Erwidierungsstrategien weder als feststehende Regeln zu verstehen sind, noch dass eine unbegrenzte Wahlmöglichkeit an Gesprächsstrukturen gegeben ist. Gleichzeitig ist zu erwähnen, dass selbst die derzeitigen Erwidierungspraktiken allgemeinen Änderungen durch demografische Faktoren wie Alter, Geschlecht, Machtverhältnisse oder auch Beziehungsgrad unterliegen und Lehrende stets darauf bedacht sein sollten, Materialien dem gegenwärtigen Forschungsstand und den Sprachentwicklungen anzupassen. Lernende werden bei der Einheit zur Komplimenterwidierungshandlung geschult, sensibilisiert am Sprechakt teilzunehmen, pragmatische Unterschiede zu entdecken und diese reflektiert im eigenen Sprachgebrauch einzusetzen. Die Formulierung von Komplimenten und die pragmatisch authentische Komplimenterwidierung tragen wesentlich zur Höflichkeitsausübung zwischen Lernenden und Sprechenden der Zielsprache bei, fördern transkulturelle Kompetenz und schaffen positive Gefühle sozialer Verbundenheit.

#### Literaturverzeichnis

- BARRAJA-ROHAN, Anne-Marie. „Using conversation analysis in the second language classroom to teach interactional competence“. *Language Teaching Research* 15 (2011): 479–507. Print.
- BETZ, Emma M. und Thorsten HUTH. „Beyond Grammar: Teaching Interaction in the German Language Classroom“. *Die Unterrichtspraxis/Teaching German* 47 (2014): 140–163. Print.
- BONACCHI, Silvia. „Anthropozentrische Kulturologie: Einige Überlegungen zu Grundannahmen und Forschungspraxis anhand der Analyse von Komplimenten“. *Die deutsche Sprache, Literatur und Kultur in polnischdeutscher Interaktion* (2011): 33–52. Print.

- DUTTLINGER, Claudia. *Komplimente im Spanischen*. Freiburg (Breisgau): Hochschulverlag, 1999. Print.
- GOLATO, Andrea. *Compliments and Compliment Responses: Grammatical Structure and Sequential Organization*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 2005. Print.
- HERBERT, Robert K. „The Ethnography of English Compliments and Compliment Responses: A Contrastive Sketch“. *Contrastive Pragmatics*. Hrsg. Wiesław Oleksy. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 1989, 3–35. Print.
- HUTH, Thorsten und Carmen TALEGHANI-NIKAZM. „How can insights from conversation analysis be directly applied to teaching L2 pragmatics?“. *Language Teaching Research* 10 (2006): 53–79. Print.
- LEMCKE, Christiane, Lutz ROHRMANN und Theo SCHERLING. *Berliner Platz Neu II. Deutsch im Alltag. Lehr- und Arbeitsbuch*. Berlin, München: Langenscheidt, 2010. Print.
- MANES, Joan und Nessa WOLFSON. „The Compliment Formula“. *Conversational Routine: Explorations in standardized communication situations and prepatterned speech*. Hrsg. Florian Coulmas. Den Haag: Mouton, 1981, 115–132. Print.
- MIRONOVSKI, Lilia. *Komplimente und Komplimenterwiderungen im Russischen und im Deutschen: Ein interkultureller Vergleich*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2008. Print.
- MULO FARENKIAS, Bernard. *Kontrastive Pragmatik der Komplimente und Komplimenterwiderungen. Kamerunisch – Deutsch*. Aachen: Shaker Verlag, 2004. Print.
- NIXDORF, Nina. *Höflichkeit im Englischen, Deutschen, Russischen. Ein interkultureller Vergleich am Beispiel von Ablehnungen und Komplimenterwiderungen*. Marburg: Tectum Verlag, 2002. Print.
- POMERANTZ, Anita. „Compliment responses: Notes on the co-operation of multiple constraints“. *Studies in the Organization of Conversational Interaction*. Hrsg. Jim Schenkein. New York: Academic Press, 1978, 79–112. Print.
- PROBST, Julia. „Ein Kompliment in Ehren ... Aspekte eines „höflichen“ Sprechaktes in mehreren Sprachen“. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 8 (2003): 210–225. Print.
- SCHNEIDER, Klaus P. und Iris SCHNEIDER. „Bescheidenheit in vier Kulturen: Komplimenterwiderungen in den USA, Irland, Deutschland und China“. *Ethische Konzepte und mentale Kulturen II: Sprachwissenschaftliche Studien zu Höflichkeit als Respektverhalten*. Hrsg. Mariann Skog-Södersved. Vaasa: Vaasan Yliopisto, 2000, 65–80. Print.
- WERTHWEIN, Daniela C. *Already got a compliment today? Wie Australier und Deutsche verbal auf Komplimente reagieren*. St. Augustin: Asgard, 2008. Print.

**Anhang 1:** Amerikanische und deutsche Komplimenterwidierungsstrategien nach Golato (2005: 194–95), deutsche Übersetzung von der Autorin

Amerikanische Erwidierungsstrategien	Deutsche Erwidierungsstrategien
<p><b>Annahme</b> Dank-Zeichen der Annahme (B nimmt Kompliment von A dankend an)</p> <p>Zustimmung / Zweitbewertung (B stimmt Komplimentsaussage von A zu)</p> <p>-----</p> <p>-----</p>	<p><b>Annahme</b> -----</p> <p>Zustimmung / Bewertung des Kompliments (B beurteilt A Komplimentsaussage positiv)</p> <p>-----</p> <p>Zustimmende Bestätigung (B bestätigt Komplimentsaussage von A)</p> <p>Gleichstarke zustimmende Bewertung Abwägung+Zustimmung+Bestätigungsanfrage (B verwendet gleichstarkes Adjektiv wie in Kompliment von A + Bestätigungsanfrage; A wiederholt Kompliment; B nimmt Kompliment an)</p>
<p><b>Ablehnung</b> Nichtzustimmung (B stimmt Komplimentsaussage von A nicht zu)</p>	<p><b>Ablehnung</b> Nichtzustimmung (B stimmt Komplimentsaussage von A nicht zu)</p>
<p><b>Lösungstypen für zwei divergierende Zwänge</b> Rückfrage / neutrale Haltung (B stellt Komplimentsaussage von A in Frage, A bestätigt Frage / Kompliment)</p> <p>Abwertung der Komplimentbewertung (B wertet Komplimentsaussage von A ab)</p> <p>Abschwächung / Einschränkung der Komplimentbewertung (B schwächt Komplimentsaussage von A ab bzw. schränkt sie ein)</p> <p>Referenzverschiebung (zu anderer Person od. Objekt) (B leitet Kompliment von A weiter an Person / Objekt)</p> <p>Referenzverschiebung (B akzeptiert Kompliment von A und gibt Kompliment an Urheber zurück)</p> <p>Erklärung (B gibt Erklärung von zu A komplimentierten Gegenstand / Hintergrund)</p> <p>Ignorieren (B ignoriert Kompliment von A)</p> <p>Scherzen (B spielt mit scherzhafter Äußerung Kompliment von A herunter)</p>	<p><b>Lösungstypen für zwei divergierende Zwänge</b> Rückfrage / neutrale Haltung (B stellt Komplimentsaussage von A in Frage, A bestätigt Frage / Kompliment)</p> <p>Abwertung der Komplimentbewertung (B wertet Komplimentsaussage von A ab)</p> <p>Abschwächung / Einschränkung der Komplimentbewertung (B schwächt Komplimentsaussage von A ab bzw. schränkt sie ein)</p> <p>Referenzverschiebung (zu anderer Person od. Objekt) (B leitet Kompliment von A weiter an Person / Objekt)</p> <p>Referenzverschiebung (B akzeptiert Kompliment von A und gibt Kompliment an Urheber zurück)</p> <p>Erklärung (B gibt Erklärung von zu A komplimentierten Gegenstand / Hintergrund)</p> <p>Ignorieren (B ignoriert Kompliment von A)</p> <p>Scherzen (B spielt mit scherzhafter Äußerung Kompliment von A herunter)</p>

**Anhang 2:** Aushang mit Abrissstreifen „Komplimente“, von der Autorin erstellt



**Anhang 3:** Kategorien zu Erwidierungsstrategien (vgl. Golato 2005: 194–95)

- 1) Accepting compliment / mocking self-praise
- 2) Having compliment giver repeat compliment
- 3) Downplaying compliment

**ZITIERNACHWEIS:**

JANY, Berit. „Von Komplimenten, ihren Erwidierungen und Gefühlen sozialer Verbundenheit: Ein Beispiel zur Integration von Sprechakten im DaF-Unterricht“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 16, 2019 (II): 39–50. <https://doi.org/10.23817/lingtreff.16-3>.